



Newsletter 2024/2

Bericht vom Literaturabend am **29. Februar 2024**

„Christoph Martin Wieland – Der Vater der Weimarer Klassik“

Ort: KUHtelier im Schlosshof von Leonhardi, 61184 Groß-Karben

Zeit: 19:30 – 22:00 Uhr

Teilnehmer: 40

Am 29. Februar 2024 widmete sich das Literaturforum nach Goethe und Kleist im Vorjahr einem weiteren Klassiker der Weimarer Zeit, Christoph Martin Wieland. Die 1. Vorsitzende **Almut Rose** begrüßte zunächst die etwa 40 Besucher im gut besetzten KUHtelier in Groß-Karben, bevor sie das Wort an **Dr. Hans Kärcher** übergab.

Hans Kärcher hatte die Organisation des Abends übernommen und gab zunächst einen Überblick über Leben und Werk dieses von der Literaturkritik lange vernachlässigten Dichters. Wieland hatte sich vom konservativ erzogenen Pastorensohn im Laufe seiner dichterischen Arbeit und seines Privatlebens zu einem weltoffenen und aufgeklärten Dichter entwickelt. Seine fortschrittlichen Ideen fanden nicht immer die Zustimmung der Großen der Klassik wie Goethe, dessen Umfeld oder in der Politik. Erst in neuerer Zeit wird die Haltung Wielands und sein Werk gebührend gewürdigt. Dennoch bleibt festzuhalten, dass Wieland dem kollektiven Gedächtnis entfallen ist. Zwar findet man ihn in den einschlägigen Literaturgeschichtsbüchern, doch sein Name ist bei weitem nicht so bekannt wie Goethes oder Schillers, die man sofort mit der Weimarer Klassik identifiziert.

Die musikalische Gestaltung des Abends hatten **Elke Lange-Helfrich** und **Marco Müller** mit seiner Begleitung übernommen. Alle drei Musikkünstler gelang es, mit Saxofon, Gitarre und Bass die literarischen Beiträge mit temperamentvollen Zwischenspielen zu ergänzen und stimmungsvoll zu untermalen.

Hans Kärcher begann die Betrachtung einzelner Werke Wielands mit „Die Geschichte des Agathon“, dem ersten deutschen Entwicklungsroman. Wieland leitet hiermit eine wichtige Linie der deutschen Literatur ein. Er siedelt seine Handlung im antiken Griechenland an. Dieser Trick erlaubt es ihm, kritische Bemerkungen über die zeitgenössischen Verhältnisse und politische Botschaften unverfänglich zu formulieren. Eine Taktik, derer sich Wieland auch in vielen seiner anderen Werke, oftmals im antiken Griechenland angesiedelt, bediente.

Almut Rose setzte mit der Besprechung der Geschichte des „Prinz Biribinker“ aus Wielands ersten Roman „Der Sieg der Natur über die Schwärmerei oder die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva“ fort. Und auch hier schrieb Wieland Literaturgeschichte, denn diese Erzählung ist die nächste literarische Erfindung Wielands: Sie ist das erste deutsche Kunstmärchen. Auch in dieser romantischen Geschichte wimmelt es nur so von Anspielungen auf Politik und Gesellschaft.



Dr. Michael Rettinger analysierte als nächstes Wielands Werk „Sokrates mainomenos“. Der Titel bedeutet „Der wildgewordene Sokrates“. Wieland stellt hier vordergründig in Anekdoten die Philosophie des Diogenes vor, des sonderbaren Mannes, der in der Tonne lebte. Dieser Wielandsche Diogenes aber ist eigentlich das Sprachrohr des Autors, denn er ist ausgesprochen modern und die Dialoge spiegeln aufklärerisches Gedankengut des 18. Jahrhunderts wider, dem Wieland sehr nahe stand. Er benutzt die Figur, um moderne Gedanken der Aufklärung vorzuführen, wie etwa die Idee des Kosmopolitismus. Und auch hier wieder übt Wieland unter dem Deckmantel der Antike Kritik an zeitgenössischen Verhältnissen.

Karin Schrey erzählte dann aus der „Geschichte des weisen Danischmend“. In seiner Jugend war Wieland ein genauso moralinsaurer Frömmel gewesen, wie die heuchlerischen selbsternannten Tugendwächter der damaligen Gesellschaft. Doch dann wandelte er sich vom „Anti-Ovid“ zum Autor erotischer Verserzählungen. Seine pikanten Liebesgeschichten, mit Leichtigkeit und einem Augenzwinkern erzählt, lassen trotz aller (damals) aufsehenerregender Erotik die Moral dabei nicht außer Acht – wenn er sie auch in ihre Schranken verweist. So etwas hatte man im deutschen Sprachraum bis zu diesem Zeitpunkt noch nie gelesen. **Karin Schrey** zeigte die weltoffenen Ratschläge des weisen Danischmend auf und fasste sie prägnant zusammen: „Make Love, not War“!

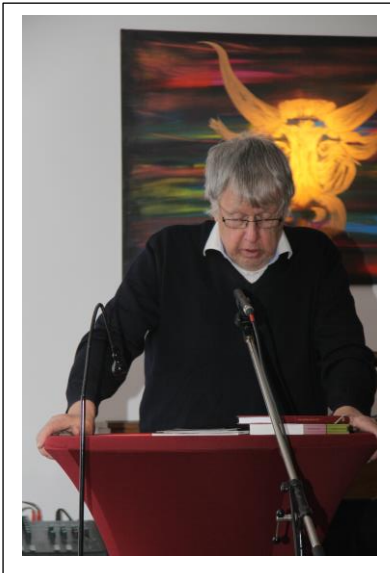
>>> Weiter auf der nächsten Seite



Almut Rose begrüßt die Gäste des Abends



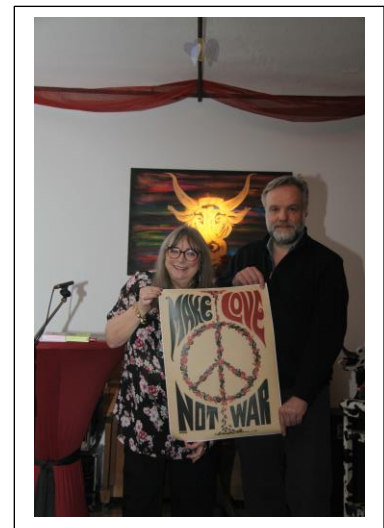
Die drei Musikkünstler des Abends: Elke Lange-Helfrich, Marco Müller (Gitarre) und Stefan*



Einleitung zu Wieland durch Dr.
Hans Kärcher



Der rasende Sokrates mit Dr.
Michael Rettinger



Karin Schrey (mit Olaf Schrey)
über den weisen
Danischmend

* Nachname leider unbekannt

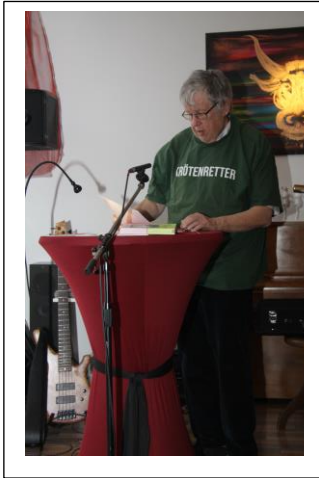


Hans Kärcher wandte sich dann dem Roman „Die Geschichte der Abderiten“ zu. Die Abderiten galten als die Schildbürger des antiken Griechenland. An dortigen Geschehnissen kann Wieland unverfänglich seine Meinung zum öffentlichen Leben seiner Zeit deutlich machen. Der Roman war der erste deutsche Fortsetzungsroman, er erschien in der von Wieland herausgegebenen Zeitschrift „Teutscher Merkur“. Wieder eine literarische Form, die von Wieland begründet wurde! **Hans Kärcher** zitierte aus dem fünften Buch des Romans, „Die Frösche der Latona“.

Zum Abschluss des Abends trug **Annette Wibowo** über Wielands Spätwerk „Aristipp und einige seiner Zeitgenossen“ vor. Der Briefroman Wielands spricht von Liebe, Kunst, Philosophie, Freiheit und Humanität. Der Philosoph Aristipp gehört zur Schule der Kyrenaiker. Deren Lehre fordert eine geistige Grundhaltung des Menschen: Wäre er reich, solle er seinen Reichtum zwar genießen, sich aber nicht an Luxus hängen; wäre er aber arm, solle er deswegen nicht weniger heiter sein. **Annette Wibowo** empfahl Wielands Text als heute noch wertvolle Lebenshilfe.

Nach der Auswertung des Quiz beendete **Almut Rose** diesen interessanten und anspruchsvollen Literaturabend mit der Verabschiedung der Mitwirkenden und Gäste.

>>> Weiter auf der nächsten Seite



Hans Kärcher über die
„Geschichte der
Abderiten“



Annette Wibowo liest aus „Aristipp und
einige seiner Zeitgenossen



Die Musikkünstler des Abends
spielten zum Abschluss zusammen

Hinweis zur nächsten Veranstaltung:

Unsere nächste Veranstaltung findet bereits am **19.03.2024** statt. Dieses Mal steht kein Klassiker auf dem Programm, sondern zwei Poeten*innen aus der Region. Zu Gast ist [Franziska Franz](#), Krimiautorin und True-Crime-Podcasterin aus Frankfurt und [Robert Axt](#), einem der Gründungsmitglieder des Literaturforums. **Miriam Brause** wird den Abend musikalisch am Saxophon begleiten.